Bei Brandfällen auf Hilfe angewiesen

Die Freiwillige Feuerwehr Schleiz sucht dringend neue Mitglieder für ihre aktive Wehr

Von Oliver Nowak

Schleiz. Die Schleizer Feuerwehr hat ein Problem, das in seiner Art stellvertretend für nahezu alle freiwilligen Feuerwehren in der Bundesrepublik Deutschland gilt: es fehlt an Nachwuchskräften, generell.

„Wir haben in der Vergangenheit echt Glück gehabt und können froh sein, dass es noch kleine Ortsfeuerwehren gibt“, sagt der Schleizer Stadtbrandmeister Ronny Schuberth. Wenn zu Arbeitszeiten acht oder zehn Einsatzkräfte bei der Schleizer Wehr zur Verfügung stehen, ist durchaus ein Verkehrsunfall auf der Bundesautobahn 9 zu bewerkstelligen. Ein Großbrand wie vor einigen Wochen in Kirschkau benötigt jedoch weit mehr Einsatzkräfte. Und diese fehlen im Prinzip.

Viele Gründe und Lösungsansätze

Die Gründe für den Personalmangel sind vielschichtig – und die Wege im Umgang mit diesen Umständen auch. Zum Beispiel arbeiten einige Angehörige der Schleizer Wehr außerhalb der Kreisstadt. Ein schneller Einsatz ist daher oft nicht möglich. Doch für die Einsatzkräfte, die eine Vergleichsweise akzeptable Anfahrtszeit zum Feuerwehrgerätehaus von etwa 20 Minuten haben, ist ein Nachrücktrupp aufgestellt worden. Ein weiterer Punkt des Einsatzkräftemangels ist die Honorierung. Die Einsatzkräfte opfern viel Zeit, um die Bevölkerung im Gefahrenfall zu schützen, zu retten oder zu helfen. Dafür riskieren sie oft ihr Leben – mehr oder eher weniger unentgeltlich. „Dabei ist historisch betrachtet der Schutz vor Bränden und deren Bekämpfung in einer Stadt oder Gemeinde die Aufgabe aller Bürger“, betont Schuberth, der Historisches zur Schleizer Wehr und der Geschichte der Brandbekämpfung in einem Buch zum 150-jährigen Bestehen der Schleizer Wehr niedergeschrieben hat. Die Stadt Schleiz hat unter diesem Gesichtspunkt den Einsatzkräften der Schleizer Feuerwehr freien Eintritt ins städtische Freibad gewährt – eine symbolische Geste, die gerne angenommen wird. Früher oder später, so meint Schuberth, werden die Verwaltungen aber nicht drum herumkommen, eine Art Berufsfeuerwehr aufzustellen oder zumindest Einsatzkräfte finanziell zu entlohnen, sei es mit dem Erlass von Grundstückssteuern oder finanzieller Honorierung ihrer Einsätze. Die Verwaltungen müssten sich Gedanken nach ihren Möglichkeiten machen.

Um die Zahl der Einsatzkräfte in Schleiz aufzustocken, habe man bereits versucht Feuerwehrleute anderer Wehren, die in Schleiz arbeiten, zu akquirieren. Allerdings seien in diesem Bereich gleich zwei große Hindernisse festgestellt worden: Zum einen ist der Widerstand der Ursprungswehr nicht zu unterschätzen, zum anderen würde es interessierten Feuerwehrleuten auch einiges zusätzlich an Zeit kosten, um den Ausbildungsstandard der Schleizer Wehr zu erreichen. Das habe prinzipiell nicht mit der Ausbildung der anderen Wehr zu tun, sondern vielmehr mit der unterschiedlichen Ausstattung der Fahrzeuge, den Verhaltensablauf bei Einsätzen und dergleichen. „Es ist halt oft vieles anders“, sagt Schuberth. Neue, einsatzfähige Mitglieder gewinne seine Wehr vor allem aus der eigenen Jugendfeuerwehr, doch von diesen würden jedoch nur etwa zehn Prozent später den aktiven Dienst antreten, beziehungsweise antreten können. Liegen Arbeits-, Ausbildungs- oder Studienplätze außerhalb von Schleiz, könnte der Nachwuchs der Jugendwehr faktisch auf unbestimmte Zeit abgeschrieben werden. Dagegen gebe es kein Mittel.

Die Schleizer Wehr bemühe sich, mit Werbung auf sich aufmerksam zu machen. Jeden Dienstag stehe der Vorwarnanhänger auf dem Gelände des Gerätehauses und werbe zum Eintritt. Auch auf einem Bus ist ein Mitgliederwerbe-Aufruf gedruckt. Allerdings habe dieser bisher noch nicht seine Wirkung entfaltet.

Dabei ist der Einstieg in die Schleizer Wehr kinderleicht. Vorkenntnisse seien nicht nötig, betont Schuberth. Wichtig sei nur, dass man mindestens 16 Jahre alt sei, um zum Beispiel für die Ausbildung in die Jugendfeuerwehr einzutreten. Je nach Enthusiasmus dauert die Ausbildung zwei bis vier Jahre. Das Alter neuer Anwärter sei dabei kaum der Rede wert, auch Erwachsene könnten ohne Vorkenntnisse bei der Wehr einsteigen. Wichtig sei nur eine körperliche Tauglichkeit, schließlich hätten die Gerätschaften ein gewisses Gewicht und ein neuer Feuerwehrmann mit Bandscheibenvorfall ist so gut wie nicht einsatzfähig. Interessierte können jeden Dienstabend, jeweils dienstags ab 18.30 Uhr, auch unangemeldet, zum Feuerwehrgerätehaus an der Oschitzer Straßen 8 in Schleiz kommen. Telefonisch ist die Wehr unter der Nummer (03663) 42 00 90 zu erreichen.

Die Schleizer Feuerwehr wirbt wöchentlich mit ihrer Vorwarntafel für neue Mitglieder, bisher hat das noch keine befriedigenden Ergebnisse gebracht. Foto: Oliver Nowak

„Nitrat-Klage spielt hier keine Rolle“

Oppurger Landwirte bleiben gelassen

Von Peter Cott

Oppurg. Landwirtschaftliche Betriebe der Region und speziell die Landgenossenschaft Oppurg e.G. hätten sich im Zusammenhang mit der Nitrat-Klage der EU nichts vorzuwerfen. „Diese Klage spielt hier keine Rolle“, sagte Wolfgang Meißner, Vorstandsvorsitzender der Landgenossenschaft Oppurg e.G., am Rande eines Gesprächs mit der Ostthüringer Zeitung.

Gestern wurde bekannt, dass sich Deutschland wegen mutmaßlicher Versäumnisse beim Grundwasserschutz einem Verfahren am Europäischen Gerichtshof (EuGH) stellen muss. In der Klageschrift geht es um die seit Jahren in vielen Regionen Deutschlands steigende Belastung des Grundwassers mit Nitrat. Als Hauptursache dafür gilt die Landwirtschaft und vor allem die Überdüngung mit Gülle und Mist.

Dies betreffe allerdings im Wesentlichen Gebiete in Nordwestdeutschland, wo viel Vieh auf wenig Land käme, stellte Meißner klar. Die Vorwürfe der Überdüngung mit organischem Material würden für Oppurg beispielsweise nicht hinkommen. „Bei uns sind es 0,35 Großvieheinheiten auf einem Hektar Land. In anderen Teilen Deutschlands sind es teilweise drei.“ Die organische Masse der etwa 500 Kühe im Oppurger Unternehmen sei nicht einmal ausreichend für alle Felder der landwirtschaftlichen Genossenschaft. Auch – wie in anderen Unternehmen mitunter praktiziert – würde Oppurg keinen tierischen Dünger aus anderen Ländern hinzukaufen.

Keine Wanderung am 12. November

Blankenberg. Von der Ortsgruppe Blankenberg des Frankenwaldvereins wird mitgeteilt, dass die Wanderung am 12. November mit Einkehr im Gasthaus Stollen nach Blechschmiedenhammer ausfällt. Zum Abwandern geht es wie vorgesehen am 26. November nach Pottiga (zum Pyramidenanschieben und Bowling).

Treff ist hier 13 Uhr an der Schautafel.

Samstag Wichtelfest in Könitz

Etwa 30 Firmen und Vereine beteiligt

Könitz. Am Samstag wird in Könitz das Wichtelfest gefeiert. Etwa 30 Firmen und Vereine der Region werden auch in diesem Jahr für ein umfangreiches Mitmach-Programm sorgen, bei welchem Kinder und Erwachsene jeden Alters neue Sachen erproben und ihr Wissen testen können, teilt die Scherf – Dein Meisterbäcker GmbH mit. Dieses Jahr findet des Wichtelfest von 10 bis 18 Uhr in Kamsdorf im Landgasthof und in Könitz beim Meister Bäcker statt. Zwischen den beiden Stationen fahren kostenfrei Pendelbusse.

„Neben Brot backen oder Hexenhäuschen basteln darf man auf neue Attraktionen wie einen Geschicklichkeits-Parcours mit dem Fahrrad und zwei Lesungen der Saalfelder Kinderbuchautorin Elisabeth Schieferdecker (10.30 und 14 Uhr) gespannt sein“, so die Veranstalter. „Das Herstellen eines eigenen Käses ist dieses Jahr das absolute Highlight“, heißt es weiter. Die Hofkäseschule Thüringer Herz lädt mit einem kleinen Seminar jeden Interessierten zum Mitmachen ein. Die Teilnehmerzahl sei begrenzt, um eine Anmeldung wird bis Freitag unter Telefon (036732) 20 88 10 gebeten.

Mit dem Eintritt unterstützen die Besucher das Wichtel-Camp 2017.

Der Tastenzauber von Henriette Gärtner begeisterte das kurstädtische Publikum. Foto: Roland Barwinsky

Tastenzauber durch Barock und Romantik

Pianistin Henriette Gärtner gastiert im Neuen Schloss in Bad Lobenstein

Bad Lobenstein. Nein, Henriette Gärtner muss man dem kulturinteressierten Publikum in Bad Lobenstein keineswegs mehr vorstellen. Somit brandete schon am Anfang ihres Konzerts am Sonntagnachmittag im Neuen Schloss Bad Lobenstein herzlicher Beifall auf. „Tastenzauber“ nannte die im Schwarzwald aufgewachsene Künstlerin ihr diesjähriges Programm. Es wurde eine Reise durch die musikalische Hochkultur, durch die Klassik, Romantik und den Barock. Zunächst erfreute die Sonate V, C-Dur von Baldassarre Galuppi alle Zuhörer. Anschließend wollte Gärtner wissen, ob jemand Carl Filtsch kenne und wusste wahrscheinlich schon vorab die Antwort. Natürlich war der aus dem siebenbürgischen Mühlbach stammende Komponist den Allermeisten nicht geläufig. Umso beeindruckender hörten sie sich ihre biografischen Erläuterungen an. Schon als Dreijähriger unterrichtete ihn sein Vater am Klavier. Als Siebenjähriger kam er unter der Obhut von Gräfin Banfley nach Wien und wurde zum Lieblingsschüler von Frédéric Chopin.

Nach der Pause kam die Sonate B-Dur von Franz Schubert zu Gehör. Die vier Sätze zeigten plastisch den Übergang von der Klassik zur Romantik. Mit Applaus bedankte sich das Publikum bei der Künstlerin für dieses Gastspiel und freute sich schon auf die Neuauflage am 5.November 2017. (R.B)

Graffitisprüherei in der Turmstraße

Pößneck. Zwischen dem 29. Oktober und 4. November beschädigten noch unbekannte Täter die Fassade eines Mehrfamilienhauses in der Pößnecker Turmstraße durch Graffiti. Mit schwarzer Farbe wurden verschiedene Schriftzüge aufgesprüht, teilten die Ermittler von der Polizeiinspektion Saale-Orla aus Schleiz mit, die nun eventuelle Zeugen um Hinweise auf den oder die Täter bitten.

Junge und alte Faschingsnarren gestalten neues Pogramm

KCL-Blaugold feiert am Sonnabend seinen großen Saisonauftakt. Erstmals gibt es auch einen Senat aus Ehrenmitgliedern.

Von Sophie Filipiak

Bad Lobenstein. In dieser Woche ist in ganz Deutschland der Beginn der närrischen Zeit. Auch der KCL-Blaugold in Bad Lobenstein wird am Freitag pünktlich um 11.11 Uhr beim Bürgermeister klopfen und die Stadtschlüssel verlangen. „Dazu ist jeder eingeladen, der Zeit hat“, verkündet Karsten Anders, Vorsitzender des Karneval-Clubs. Abends gibt es dann noch eine kleine Feier ab 18 Uhr im Bistro „Zum Fäßleseecher“.

Der große Saisonauftakt ist aber am Sonnabend ab 19 Uhr im Kulturhaus in Bad Lobenstein. Die Vorbereitungen dafür laufen bereits seit Tagen auf Hochtouren. Alles ist auf das diesjährige Thema abgestimmt: „Wild Wild West“. „Bei unserer Mitgliederversammlung können alle ein Motto vorschlagen, über die besten drei stimmt dann der Vorstand ab“, so Anders.

Die Bühne ist bereits fast fertig dekoriert und die Tanzschritte der Gruppen sitzen größtenteils auch schon. Aber auch die Reden nehmen einen großen Teil des Programms ein. „In den vergangenen Jahren haben wir gemerkt, dass unsere Veranstaltungen sehr tanzlastig sind“, so der Vorsitzende. „Daher wollen wir den Sprech-Anteil wieder erhöhen.“

Dazu trägt auch der achtjährige Colin bei. Er hält beim Saisonauftakt erstmals eine Büttenrede. Humorvoll und natürlich in Reimform beschreibt er den Alltag in seiner faschingsbegeisterten Familie. Seine Eltern haben ihm bei der Rede geholfen. Lampenfieber vor seinem großen Auftritt habe er aber nicht: „Ich mache bei der Theater-AG meiner Schule mit, daher stehe ich öfters auf der Bühne.“

Erstmals kann der KCL sein Programm im Kulturhaus vorab proben. „Für unsere Tanzgruppen ist es schwierig, ihr Programm einzustudieren“, gibt Anders zu bedenken. „Wir sind kein Sportverein und haben keine Halle zur Verfügung.“ Auch die Ernennung eines Senats ist ein Novum in diesem Jahr: „Er besteht aus Ehrenmitgliedern und hat eine beratende Funktion.“

Die Eintrittskarten zum Saisonauftakt sind bei der Stadtinformation erhältlich.

Es wird bereits fleißig für den großen Saisonauftakt im Bad Lobensteiner Kulturhaus geprobt. Foto: Sophie Filipiak